

Stahltarifrunde 2005: Der Abschluss findet breite Zustimmung

»Wir haben was gekonnt«

3,5 Prozent mehr Lohn und Gehalt ab September plus 500 Euro für die fünf Monate von April bis August – der Tarifabschluss für die 85 000 Beschäftigten in der Stahlindustrie von NRW, Niedersachsen und Bremen kommt gut an.



IG Metall-Bezirksleiter und Verhandlungsführer Detlef Wetzels: »Wir sind sehr zufrieden«

Die Stimmung in der Tarifkommission am 12. Mai im IG Metall-Bildungszentrum ist entspannt. Willi Segerath, Gesamtbetriebsratschef des Branchen-Primus Thyssen-Krupp Stahl bringt sie auf den Punkt: »Auf dieses Ergebnis können wir stolz sein.« Für den Betriebsratsvorsitzenden der Stahlwerke Bremen, Michael Breidbach, ist der Abschluss ein »gewaltiger Erfolg«, damit müsse man »jetzt wuchern«.

Umverteilung ist möglich

Selbstbewusst sagt ein Tarifkommissionsmitglied: »Wir haben was gekonnt.« Jürgen Schäfers von Saint Gobain Gussrohr, Gelsenkirchen, nennt ein Beispiel: »Wir haben gezeigt, dass Umverteilung wieder möglich ist.«

Genau das hatten die Arbeitgeber zu verhindern versucht. Sie wollten – trotz Rekordgewinnen – eine Tarifwende erzwingen: Die Beschäftigten sollten sich ein für alle Mal mit dem zufrieden geben, was vom Tisch des Herrn abfällt. Mehr als den Ausgleich der Inflationsrate sollte es nicht geben. Am Stahlboom sollten die Stahlkocher nicht teilhaben, sondern mit einer Ein-

malzahlung abgefunden werden. Die Belegschaften machten ihnen einen Strich durch diese Rechnung. 39 000 Beschäftigte nahmen an den beiden Warnstreikwellen am 19. und 20. und vom 27. bis 29. April teil. Und nach fünf Verhandlungsrunden in der Zeit vom 17. März bis 3. Mai war Schluss: Der IG Metall-Vorstand in Frankfurt beschließt auf Antrag der Tarifkommission das Scheitern der Verhandlungen und die Urabstimmung. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, überall werden Streikpläne geschmiedet. Der Druck auf die Arbeitgeber wächst. Sie begreifen, dass die IG Metall nicht nur die Backen aufbläst, sondern auch bereit ist zu pfeifen. Der erste Arbeitskampf seit 1978/79 stand vor der Tür.

Der Stahlarbeitgeberverband

meldet sich in der Düsseldorfer IG Metall-Bezirksleitung. Man bittet um ein Gespräch. Bis zur Urabstimmung, hatte Bezirksleiter Wetzels gesagt, sei man zu Verhandlungslösungen bereit. Er

werden. Die Arbeitgeber haben erheblichen Beratungsbedarf. Erst um 3 Uhr in der Früh treten die Verhandlungsführer vor die Presse: »Wir sind sehr zufrieden«, sagt Detlef Wetzels. »Es gibt



Die Warnstreiks in der Stahlindustrie haben überzeugt: Ohne sie wäre der Tarifabschluss nicht zustande gekommen

ist trotzdem skeptisch, als die Tarifparteien am 10. Mai in Dortmund erneut zusammentreffen. Es wird eine lange Nacht. Die Verhandlungen verlaufen zäh, müssen immer wieder unterbrochen

keine Branche, die auch nur annähernd ein so gutes Ergebnis erzielt hat.«

IG Metall-Vorsitzender Jürgen Peters: »Die Jahre des Verzichtes sind vorbei.« ◀

Presseschau

Die Bild-Zeitung titelt: »3,5 % mehr Lohn für Stahlarbeiter: Kriegen wir jetzt alle mehr Geld?« – und kommentiert: »Nach Jahren der Lohn-Zurückhaltung klingelt es endlich wieder einmal im Geldbeutel der Arbeitnehmer.« Das hätten sich die Stahlarbeiter redlich verdient. »Mit ihrer Hände Arbeit haben die 85 000 Stahlbeschäftigten aus einer Krisen-Industrie wieder ein echtes Stück deutsche Wertarbeit gemacht.« Das müsse sich endlich auszahlen. Für die **NRW Neue Ruhr Zeitung** ist der Abschluss einfach »eine tolle Sache«, schreibt der Kommentator: »Die IG Metall ist wieder da.«

Der Kölner Stadt-Anzeiger kritisiert die Arbeitgeber. Sie hätten »spät, aber gerade noch rechtzeitig« den Ernst der Lage erkannt. »Es war die letzte Chance,

sonst hätte die IG Metall den Hebel auf Streik gelegt.«

Das sehen auch die **Stuttgarter Nachrichten** so: »Mit dem starken Rückhalt ihrer Mitglieder errang die IG Metall stattliche 3,5 Prozent.« Die Zeitung fragt: »Warum sollen ausschließlich Vorstände und Aktionäre von glänzenden Geschäftsergebnissen profitieren?«

Die Süddeutsche Zeitung meint, vom Stahlabschluss könnten andere Arbeitnehmer »nur träumen«. Der **Berliner Tagesspiegel** schreibt: »An das Niveau der Stahlkocher kommt niemand heran.« Sie hätten »im Übrigen« einen Arbeitskampf gewonnen. Die IG Metall sei »eine wirklich kampfstärke Truppe«.

Linde Kältetechnik, Köln

Ab nach Tschechien



1000 Menschen protestierten am 7. März gegen die drohende Schließung

Das Industrieunternehmen Linde Kältetechnik hält an seinen Plänen fest: Die komplette Produktion wird nach Frankreich und Tschechien verlagert. In Mainz-Kostheim sollen 800 der 1050 Arbeitsplätze abgebaut werden, am Firmensitz in Köln-Sürth bis Jahresende 300 von 630. Mittelfristig seien auch die verbleibenden Stellen gefährdet, befürchtet Betriebsratsvorsitzender Hans-Gerhard Bude. Für die Amerikaner zähle nur der Profit, Menschen spielten keine Rolle. Die frühere Kältesparte des

Wiesbadener Maschinenbaukonzerns Linde gehört seit einem Jahr der US-Firma Carrier Corporation.

Mitte Mai ist ein Sozialplan vereinbart worden – »ein sehr guter«, betont der Kölner IG Metall-Sekretär Karl Reuber. »Aber selbst der beste Sozialplan ersetzt keinen Arbeitsplatz.«

Vor allem älteren Arbeitnehmern bliebe wohl nur ein Weg offen: »Ab in die Hartz IV-Kiste.« Empörend sei, dass der Job-Export mit Steuergeldern subventioniert werde. ◀



Holz und Kunststoff Schlichter muss ran

In der Holz- und kunststoffverarbeitenden Industrie von Westfalen-Lippe haben Arbeitgeberverband und IG Metall das Scheitern der Tarifverhandlungen erklärt. Die Arbeitgeber hatten Ende 2004 alle Tarifverträge gekündigt. In den Verhandlungen konnten ihnen einige Giftzähne gezogen werden, umstritten geblieben sind der geplante Wegfall der Wechselschichtzulage und die Absicht, den Samstag zum Regelarbeitstag zu machen. Die Lohnerhöhung soll nur 1,54 Prozent betragen. ◀

Kotzolt-Lichttechnik, Lemgo

Firma zahlt IG Metall-Beiträge

Der Leuchtenhersteller Kotzolt-Lichttechnik in Lemgo bei Detmold bezahlt die Mitgliedsbeiträge der gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten.

Kotzolt-Geschäftsführer Edgar Wagner teilte Ende März der Belegschaft per Aushang mit, die Firma sei daran interessiert, dass »möglichst viele oder alle Mitarbeitenden der Gewerkschaft angehören«. Um den Nichtmitgliedern die Entscheidung eines Beitritts zu erleichtern, werde das Unternehmen ab April ein Jahr lang allen Gewerkschaft-

tern den Mitgliedsbeitrag »voll erstatten«.

Hintergrund dieser ungewöhnlichen Initiative: Die IG Metall Detmold hat im vergangenen Jahr mit dem Insolvenzverwalter der Firma einen Tarifvertrag geschlossen, ohne den das Unternehmen Ende 2004 Pleite gegangen wäre. Der Deal sah vor, dass einerseits die Gläubigerbank auf einen erklecklichen Betrag verzichtete und im Gegenzug die Beschäftigten auf ihr Weihnachtsgeld. Anfang des Jahres wurde ein weiterer Tarif-

vertrag geschlossen, demzufolge eine Leistungsprämie in Höhe des Weihnachtsgeldes gezahlt wurde. Diese Prämie zahlte die Firma nur den IG Metall-Mitgliedern.

Als den Nichtmitgliedern klar wurde, dass Tarifverträge nur für Gewerkschafter gelten, gab's Unruhe im Betrieb.

Von den 70 Beschäftigten waren seinerzeit 60 Prozent organisiert. Inzwischen sind's 90 Prozent. Der Mitgliedsbeitrag wird seit April mit dem Monatsentgelt ausgezahlt. ◀

Kurz notiert

Jürgens, Emsdetten: Die Gießerei und Maschinenbaufirma Jürgens im münsterländischen Emsdetten hat angekündigt, zum 1. Juli vom Industrieverband in den Handwerksverband zu wechseln. Opfer der geplanten Tariffahrt wären die 220 Beschäftigten, sie müssten auf 20 Prozent ihres Einkommens verzichten. Außerdem soll die Arbeitszeit von 35 auf 41 Stunden verlängert werden, obwohl im Handwerk nur 37 Wochenstunden gearbeitet werden. Dem Familienunternehmen gehe es »wirtschaftlich gut«, erklärte der Leiter des Düsseldorfer Stahlbüros der IG Metall, Friedhelm Matic. Nach Aussagen des Betriebsratsvorsitzenden der Jürgens GmbH & Co., Albert Lüke, gibt es keinen Grund, die Löhne und Gehälter zu kürzen: »Wir sind kein Sanierungsfall.« Die Firma sei vielmehr schuldenfrei. Der IG Metall-Bevollmächtigte von Rheine, Rolf Tschorn, will in Gesprächen mit der Firmenleitung »ausloten, ob es noch eine für beide Seiten verträgliche Lösung dieses Konflikts geben kann«.

Kone, Hattingen: Im Kampf um den Erhalt der Rolltreppenfirma Kone in Hattingen haben Betriebsrat und IG Metall das Saarbrücker Info-Institut beauftragt, gemeinsam mit Beschäftigten ein Konzept für ein »Europäisches Kompetenzzentrum für Rolltreppenfertigung« zu erarbeiten. »Wir wollen das Konzept bis Mitte Juni stehen haben«, sagte Otto König, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Gevelsberg-Hattingen. Der finnische Konzern Kone will die Fertigung an der Ruhr nach China und Großbritannien verlagern. 325 Beschäftigte sollen ihren Arbeitsplatz verlieren (metall Mai 2005).

Nordenia Deutschland, Emsdetten: Teamarbeit und modernes Ideenmanagement

Tüftelei zahlt sich aus

Der erste Eindruck nimmt den Besucher gleich für den Gastgeber ein: Im gläsernen Foyer von Nordenia, direkt gegenüber der Eingangstür, hängt ein PC-Monitor an der weißen Wand: »Wir begrüßen heute...«, ist dort zu lesen – und es folgt der Name des Besuchers.

Mit dem Anlass meines Besuchs hat diese freundliche Begrüßung nichts zu tun. Nordenia eilt der Ruf voraus, eine besondere Form des Betrieblichen Vorschlagswesens (BVW) zu praktizieren: WCP – World Class Production.

»Mit dem BVW alter Prägung hat unser kontinuierlicher Verbesserungsprozess kaum etwas gemein«, erklärt Heinz Lerch, der WCP-Koordinator von Nordenia – und präsentiert eine verblüffende Zahl: Seit Beginn von WCP vor zweieinhalb Jahren sind 2184 Verbesserungsvorschläge umgesetzt worden. Dabei sind in der Produktion nur 50 Arbeiter beschäftigt. Auch wenn ein Vor-



Foto oben: Alles hat seinen Platz – der mobile Werkzeugkasten
Foto links: Nähen – ein Kraftakt

schlag, der mehrfach realisiert worden ist, entsprechend oft gezählt wird: Was ist das Geheimnis dieses Erfolg?

Der Betriebsratsvorsitzende Christoph Hempen nennt drei Gründe: »Es gibt kein riesiges Prozedere, ein Vorschlag ist in zwei Stunden, spätestens nach 14 Tagen umgesetzt. Zweitens erleichtern die Verbesserungsvorschläge oftmals die Arbeit. Und dafür gibt es, drittens, auch noch Geld.«

Die Idee von WCP ist einfach: Es geht darum, Verluste an Zeit und Material aufzuspüren und zu beseitigen, das heißt Kosten einzusparen. In sieben WCP-Teams hecken die Arbeiter von Nordenia so selbstverständlich neue Vorschläge aus wie anderswo Beschäftigte die Stempeluhr betätigen. Sie machen nicht nur Verbesserungsvorschläge, sondern setzen sie auch eigenhän-

dig um. Es sei denn, die Umsetzung kostet mehr als 100 Euro. Dann entscheidet der Werksleiter.

Unterschieden werden »ein Einfachstvorschlag« (dafür gibt's 3,50 Euro), »ein nicht rechenbarer Vorschlag«, der aber einen wirtschaftlichen Nutzen hat (dafür gibt's 67,50 Euro) und »ein rechenbarer Vorschlag« (15 Prozent der Ersparnis, bezogen auf ein Jahr, werden ausgeschüttet, maximal 50 000 Euro). Außerdem gibt es für jeden Vorschlag ein Los.

Losgewinne und Prämien

Einmal monatlich gibt es eine Verlosung. Zu gewinnen sind ein Urlaubstag oder 135 Euro für ein Abendessen. Das Doppelte, 270 Euro, erhält außerdem das Team, das den Vorschlag mit der höchsten Ersparnis gemacht hat.

Die jährlichen Ersparnisse der seit Beginn des Ideenmanagements summieren sich auf 155 000 Euro. WCP-Koordinator Lerch schätzt, dass sie der Firma zusätzlich das 1,5-Fache an Gewinn eingebracht haben. So hat Team 1 am Alu-Liner – einer Maschine, die vier Alu-Bahnen zusammenfügt – eine Vorrichtung installiert, die die

Umrüstzeiten von sechs auf 1,5 Stunden verkürzt und den Ausstoß an Linern um 20 Prozent erhöht.

Kein Vorschlag wird gering geschätzt. Hier eine Stellplatz-Markierung, da eine Werkzeug-Ablage – alles in allem bewirkt die ständige Verbesserung der Arbeitsabläufe, dass die Firma trotz laufender Produktion blitzblank ist. Alles hat seinen Platz, wirkt sauber und ordentlich. Das hinterlässt nicht nur bei den Kunden einen guten Eindruck, sondern erhöht auch die Arbeitsmotivation. So hat Team eins die Pausenecke mit hüfthohen Grünpflanzen verschönert.

Für den Arbeiter Sandro Miethe haben die Verbesserungsvorschläge einen ganz praktischen Nutzen: »Das sind Verbesserungen für uns. Damit sichern wir unsere Arbeitsplätze.«



»besser statt billiger«: Diese Forderung der IG Metall NRW erfüllt Nordenia

Nordenia in Kürze

Die Nordenia Deutschland Emsdetten GmbH stellt flexible Schüttgutbehälter und Folienauskleidungen für Großgebäude her. Die Behälter – 2500 Modelle umfasst die Produktpalette – werden aus Kunststoffgewebe genäht. Sie dienen dem Transport von festen und flüssigen Stoffen, zum Beispiel Lacken und Lebensmitteln. Das münsterländische Textilunternehmen beschäftigt 80 Mitarbeiter und gehört zur Nordenia International AG, Sitz Greven. Die AG operiert weltweit. 3000 Beschäftigte in 25 Gesellschaften sind für das Unternehmen tätig.



Betriebsratsvorsitzender Christoph Hempen (links) und WCP-Koordinator Heinz Lerch

1. Mai-Demons in Gronau, Borken und Bocholt

»Mehr als eine Nummer«

»Du bist mehr als eine Nummer, mehr als ein Kostenfaktor, du hast Würde, zeig sie.« Unter diesem Motto stand der 1. Mai auch bei uns in der Region.

In Borken hat Hans-Jürgen Vreden als Vorsitzender des DGB-Ortskartells eindringlich soziale Gerechtigkeit für Arbeitnehmer und Bürger eingefordert.

Er wehrte sich gegen Lohndumping bei Arbeitnehmern und für Flächentarifverträge als solide Existenzgrundlage.

Das Referat zum 1. Mai in Borken hielt der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Bocholt, Heinz Cholewa. Er warnte unter anderem, bezogen auf das Motto, davor, wie es das Unwort des Jahres 2004 »Humankapital« ausdrückt, dass der Mensch auf seine betriebswirtschaftliche Nutzung reduziert wird.

Es waren, sagte Cholewa, nicht zuletzt die bitteren, historischen Erfahrungen, mit dem Scheitern der Weimarer Demokratie, die das



Heinz Cholewa

Bewusstsein für die Unverzichtbarkeit des Sozialstaates für ein demokratisches Gemeinwesen schärften. Auch deshalb entwarfen die Mütter und Väter des Grundgesetzes den neuen Staat als einen sozialen Staat.

Die Würde des Menschen, die Sozialbindung des Eigentums, die Koalitionsfreiheit und das Sozialstaatsgebot, das sind die tragenden Elemente.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben in der Vergan-

genheit für unsere Rechte gekämpft und sie immer wieder verteidigt. Und an diesem Zustand wird sich gegenwärtig und auch zukünftig vermutlich nichts ändern.

Heiner Geißler, der unter Helmut Kohl noch der Lautsprecher der geistig, moralischen Wende des Sozialabbaus war, weiß heute um die Gefahren einer endsolidarisierten Gesellschaft. Er sagt: »Nur Dummköpfe und Besserwisser können den Menschen weismachen wollen, man könnte auf Dauer Solidarität und Partnerschaft in einer Gesellschaft aufs Spiel setzen, ohne irgendwann einen politischen Preis dafür bezahlen zu müssen.«

Die im Bundestag vertretenen Parteien wären gut beraten, sich dieser Erkenntnis von Heiner Geißler anzuschließen.

Auch deshalb demonstrierten in Gronau und Borken und beim Arbeitnehmerempfang in Bocholt Hunderte von Gewerkschaftern unter der Losung des DGB, dass wir mehr sind als eine Nummer, dass wir mehr als ein Kostenfaktor sind.

Schlüssige Strategie erforderlich »Ausgliederung aus der Siemens AG«

Die IG Metall steht der geplanten Ausgliederung der Geschäftsbereiche Mobile Devices (MD) und Customer Premises Equipment Devices (CPE) von Siemens Communications in ein eigenständiges Unternehmen grundsätzlich nicht ablehnend gegenüber. Heinz Cholewa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Bocholt, erklärte: »Die Ausgliederung kann aus Sicht der Arbeitnehmer eine Chance bedeuten - aber nur dann, wenn erstens dem neuen Unternehmen eine wirtschaftlich offensive und technologisch innovative Strategie ermöglicht wird, und zweitens die Interessen der Beschäftigten berücksichtigt werden.«

Der Siemens-Vorstand muss gewährleisten, dass die ausgegliederten Geschäftsfelder in einer schlüssigen Strategie für den gesamten Bereich Com ihr Potenzial entfalten können. Denn die Endgeräte sind für die Telekommunikation der Zukunft immer wichtiger.

Die Verantwortung gegenüber den Beschäftigten und die wirtschaftlichen Ziele erfordern faire und tragfähige Arbeitsbedingungen. Dazu gehören vor allem die Beschäftigungssicherung und der Fortbestand der Tarifbindung einschließlich des laufenden Ergänzungstarifvertrags zur Standortsicherung vom Juni 2004.

Arbeitgeber mauern bei Tarifverhandlungen

»Holzarbeiter kampfbereit«

Unter dem Motto »Holzarbeiter kampfbereit« haben sich über 300 Kolleginnen und Kollegen der Holzverarbeitenden Industrie (HVI) im »Haus der Vereine« in Südlahn getroffen.

Sie demonstrierten einerseits ihre Entschlossenheit, in der Tarifrunde der Holzverarbeitenden Industrie die Angriffe auf die Besitzstände abzuwehren und zeigten Kampfbereitschaft für die Erhöhung der Einkommen. Den Stand der Verhandlungen konnten sie vom Verhandlungsführer der IG Metall NRW, Wolfgang Nacke, hautnah erfahren.

Die Arbeitgeber, sagt Wolfgang Nacke, haben den Manteltarifvertrag und den Vertrag zum anteiligen 13. Monatseinkom-

men gekündigt und uns mit einer Vielzahl von Kürzungen, Streichungen und Verschlechterungen konfrontiert.

Deutlich ist vom Verhandlungsführer der IG Metall zum Ausdruck gebracht worden, dass, wenn am 9. Mai sowohl beim Manteltarifvertrag wie auch bei der Einkommenserhöhung kein tragfähiger Kompromiss zustande kommt, das Scheitern der Verhandlungen unausweichlich ist. Wir werden viel Kraft aufwenden müssen, um wieder zu neuen Verträgen zu kommen, die den Anforderungen unserer Kolleginnen und Kollegen entspricht, ergänzt Heinz Sibbing, Mitglied der Tarifkommission und Betriebsratsvorsitzender im Hül-

sta-Werk, Stadtlohn. Dies wird uns aber nicht daran hindern, ergänzt Klaus Soboll, ebenfalls Mitglied der Tarifkommission und stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei Hülsta in Ottenstein, alles zu mobilisieren, um auch einen ordentlichen Abschluss in der Lohn- und Gehaltsrunde zu erreichen. Die Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben, ergänzt Günter Venker, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender des Hülsta-Werkes in Heek, benötigen mehr Geld auch für Konsum, damit endlich die Binnenwirtschaft in Schwung kommt. Das ist gut für die Produkte, die wir in der Möbelbranche herstellen.



Randvoller Saal: Holzarbeiter zeigen Kampfbereitschaft

Gute Geschäftsentwicklung

LMC weiter im Aufwind

Die Firma Lord Münsterland Caravan (LMC), Hersteller hochwertiger Wohnwagen und Wohnmobile, hat im Geschäftsjahr 2004 ihren Höhenflug fortgesetzt.

Die Umsätze stiegen um sieben Prozent, nachdem schon in den Vorjahren eine hervorragende wirtschaftliche Entwicklung vorhanden war. In einer Betriebsversammlung verdeutlichte die Geschäftsführung, dass sie für das laufende Geschäftsjahr 2005 von geringeren Wachstumsraten ausgeht, aber dennoch optimistisch in die Zukunft schaut. Das Unternehmen werde insbesondere die Bemühungen im Export verstärken, um vom deutschen Binnenmarkt noch unabhängiger zu werden. Sorgen bereitet dem Unternehmen die geplante Einführung der Besteuerung von Wohnwagen und Wohnmobilen. Im Übereinstimmung mit der IG Metall lehnt das Unternehmen diese »Sondersteuer« ab, weil sie

tendenziell in der Caravan-Industrie Arbeitsplätze gefährden würde. Auch die aktuelle Diskussion über die gesundheitlichen Folgen des so genannten Feinstaubes könne sich negativ in der Caravan-Industrie niederschlagen, weil Wohnmobile überwiegend mit Diesel-Motoren ausgestattet sind. Notwendig sei deshalb eine Kraftanstrengung der deutschen Automobilindustrie, um möglichst kurzfristig Dieselmotoren mit Feinstaubfiltern auszustatten. Die LMC beschäftigt in Sassenberg derzeit um die 500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Um saisonale Auftragsschwankungen auszugleichen, will die Geschäftsführung mit dem Betriebsrat in naher Zukunft Verhandlungen über Arbeitszeitflexibilisierungen aufnehmen. Der Betriebsrat wird dafür Sorge tragen, dass diese Regelungen auch die Entscheidungsspielräume der Beschäftig-



Sechs Kolleginnen und Kollegen aus der IG Metall-Verwaltungsstelle Münster besuchten die spanische Partnergewerkschaft MCA-UGT in der Region Castilla-León

ten bei der Arbeitszeitgestaltung stärken. Die wirtschaftliche Entwicklung der LMC in den letzten Jahren ist eine Erfolgsstory, die auch verbunden ist mit Beschäf-

tigungsaufbau und verstärkten Aktivitäten in der Berufsausbildung. Zu hoffen ist, dass trotz mancher Schwierigkeiten diese Entwicklung weiter anhält.

Tischlerhandwerk

Vertrag nicht akzeptieren

Die tarifpolitische Entwicklung im Tischlerhandwerk hat sich wieder einmal verschärft.

Nachdem die Arbeitgeber mit der so genannten Christlichen Gewerkschaft einen neuen Tarifvertrag abgeschlossen haben, wurden auch viele Mitglieder der IG Metall genötigt, diese tarifvertragliche Regelung, die ausschließlich für Mitglieder der Christlichen Gewerkschaft gilt, zu akzeptieren. Der Tarifvertrag enthält unter anderem erhebliche Kürzungen bei den Sonderzahlungen sowie die Ausweitung der Arbeitszeiten ohne Bezahlung. Die IG Metall ruft alle Kolleginnen und Kollegen im Tischlerhandwerk auf, weder mündlich noch schriftlich den neuen, mit der Christlichen Gewerk-

schaft abgeschlossenen Tarifvertrag zu akzeptieren. Für Beratungsgespräche steht die IG Metall Münster jederzeit nach telefonischer Terminvereinbarung zur Verfügung. Im Übrigen sind der IG Metall Münster Mitglieder der Christlichen Gewerkschaft im Tischlerhandwerk nicht bekannt. Es handelt sich offensichtlich wieder einmal um einen »Phantom-Tarifvertrag« im Interesse der Arbeitgeber. Zu tariflichen Regelungen im Interesse der Beschäftigten wird die IG Metall erst dann kommen, wenn mehr als bisher Tischler den Weg zur Gewerkschaft finden. Die so genannte Christliche Gewerkschaft hat sich wieder einmal als trojanisches Pferd der Arbeitgeber entpuppt.

Funktionärskonferenz

Das Motto lautet**»Besser statt billiger«**

In einer Funktionärskonferenz am 14. Juni wird die IG Metall Münster die Aktionen »Besser statt billiger« sowie »Tarif aktiv« vorstellen und konkrete Verabredungen mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Betrieben treffen. »Besser statt billiger« ist die Antwort der IG Metall auf die anhaltende Propaganda, wonach Löhne und Gehälter gekürzt werden müssen, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Die Gegenrechnung der IG Metall besagt, dass eine Konkurrenz mit Billigstandorten über die Höhe der Einkommen in einer Sackgasse mündet. Die Betriebe müssen dem gegenüber ihre Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Entwicklung erheblich erhöhen. Mindestens vier Prozent vom Umsatz müssen in die Verbesserung der Produktionsverfahren und die Entwicklung neuer Produkte investiert werden. Darüber hinaus muss die berufliche Ausbildung und Qualifikation verstärkt und ausgeweitet werden. Und schließlich geht es um eine verstärkte Qualitätssicherung und die Optimierung der Arbeitsabläufe.

Am 25. Juni

Fußballturnier im Stadion Lengerich

Auch in diesem Jahr gibt es das traditionelle Fußballturnier der IG Metall Münster. Ort und Termin des Turniers: Samstag, 25. Juni, im Stadion Lengerich an der Münsterstraße. Die Nebensstelle Lengerich wird die organisatorischen Vorbereitungen für ein gelungenes Turnier treffen. Das Kleinfeldturnier wird pro Mannschaft mit jeweils fünf Feldspielern und natürlich einem Torwart bestritten. Es winken Geldpreise und für den Sieger ein ansehnlicher Pokal. Alle sportbegeisterten, aktiven oder passiven Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen.

Termin

Die zweite Delegiertenversammlung in diesem Jahr gibt es am Samstag, 2. Juli, in Münster. Wir bitten alle gewählten Delegierten um Teilnahme. Unter anderem wird Kollege Wolfgang Nacke von der IG Metall-Bezirksleitung NRW über aktuelle tarifpolitische Fragen informieren.

Rückblick: 1. Mai

Kundgebung und Familienfest bei Super-Wetter

»Du bist mehr als eine Nummer. Mehr als ein Kostenfaktor. Du hast Würde. Zeig sie.« Unter diesem bislang längsten Motto stand der Aufruf der DGB für den 1. Mai.

Das Motto nimmt Bezug auf Artikel 1, Absatz 1 des Grundgesetzes: »Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.« Die Gewerkschaften wollten angesichts der in den vergangenen Jahren gestiegenen Armut von Teilen der Bevölkerung und von über sechs Millionen Arbeitslosen mit dem Bezug auf die Verfassung an die Verpflichtung des Staats erinnern, für die Würde jedes einzelnen Menschen einzutreten.

Dazu gehört auch das Recht, mit eigener Arbeit den Lebensunterhalt verdienen zu können, und das Recht, dass Arbeit nicht nur existenzsichernd sein muss, sondern auch der eigenen Qualifikation und den Interessen entsprechen muss. Der DGB-Kreisvorsitzende Region Köln-Leverkusen-Erfurt-Berg zum diesjährigen Motto: »Wir erinnern daran, dass Menschen nicht bloße Kostenfaktoren sind, die nach Belieben eingestellt und entlassen werden wollen, die nicht länger arbeiten und immer weniger verdienen wollen.«

Der Demonstrationzug begann wie jedes Jahr vor dem DGB-Haus und führte die Demonstranten quer durch die Innenstadt zum Heumarkt. Dort war die von einem Bühnenprogramm umrahmte Kundgebung so gut besucht wie seit Jahren nicht mehr. Wolfgang Uellenberg van Dawen rief den Teilnehmern zu Beginn zu: »Das ist unsere schönste, bunteste und größte Demonstration der letzten fünf Jahre.« Wie seine nachfolgenden Redner sparte er nicht mit Kritik an den Arbeitgebern. So offen-

barten die drohenden Entlassungen bei Bauer Druck und Linde »einen Kapitalismus, schlimmer als sich der Franz Müntefering das je vorstellen kann«.

Damit sprach der Kölner DGB-Chef den Teilnehmern aus der Seele. Wer die Berechtigung der Gewerkschaften systematisch in Frage stellt, wie Vertreter der FDP das immer lautstärker tun, verkennt ihre friedensstiftende Funktion. Der Betriebsratsvorsitzende der Linde AG, Hans-Gerd

Bude, verlangte stärkere Unterstützung der örtlichen Politiker beim Kampf um den Erhalt der Arbeitsplätze in Sürth.

Franz-Josef Möllenberg, Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG), erklärte: »Der Skandal der Massenarbeitslosigkeit ist unerträglich. Die Armut nimmt zu. Auf der anderen Seite steht die Gier einiger Arbeitgeber: Die Gehälter der Vorstände der Dax-Unternehmen sind im vergangenen Jahr um

durchschnittlich 25 Prozent gestiegen, die Gewinne liegen auf Rekordniveau. Schafft endlich Jobs, anstatt euch die Gehälter zu erhöhen und Arbeitsplätze in der Bundesrepublik zu vernichten.«

Im Anschluss an die Redebeiträge eröffnete der Kabarettist Heinrich Pacht das Familienfest, das seinen Höhepunkt im Auftritt von »De Bläck Föös« fand. Eine gelungene Veranstaltung an einem schönen Ort unter strahlend blauem Himmel.



Momentaufnahmen vom 1. Mai 2005



Logistik Magazin Köln

Erfolgreicher Abschluss der Tarifverhandlungen

Am 11. April wurden die fünfmonatigen harten Tarifverhandlungen beim Logistik Magazin Köln, einem Unternehmen des MAN-Konzerns, erfolgreich beendet.

Die Forderungen der Tarifkommission nach einer Tarifierhöhung für 2005 und einer Erhöhung der Nachschichtzulage auf 25 Prozent beantworteten die Arbeitgeber mit den Forderungen nach Ausweitung der Wochenarbeitszeit auf 38 Stunden ohne Lohnausgleich und der Absenkung der Löhne in allen

Entgeltgruppen. Die Tarifkommission wurde zum einen durch einen hohen Zuwachs an IG Metall-Mitgliedern und zum anderen durch kämpferische Betriebsversammlungen effektiv unterstützt. Die Forderungen des Arbeitgebers konnten somit abgewehrt werden.

Die Löhne und Gehälter erhöhen sich wie in der Metallindustrie in 2005 um 2,7 Prozent. Ein besonderer Erfolg ist die Erhöhung der Zuschläge für Nacharbeit von 20 auf 25 Pro-

zent für die Zeit von 20 bis 6 Uhr (bislang nur 20 Prozent für die Nachschicht ab 22.40 Uhr). Des Weiteren wurde ein gemeinsames Entgeltsystem für Arbeiter und Angestellte vereinbart, das nach einem Jahr Beschäftigungsdauer eine Tarifzulage von neun Prozent beinhaltet, die sich auf 9,5 Prozent erhöhen wird.

Das Tarifiergebnis wurde in einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung am Sonntag, dem 17. April, einstimmig angenommen.

1. Mai in Remscheid, Solingen und Hilden

Gelungener, sonnenverwöhnter »Tag der Arbeit«

»Du bist mehr als eine Nummer. Mehr als ein Kostenfaktor. Du hast Würde. Zeig sie.« lautete das Motto der diesjährigen Maifeiern. In Remscheid, Solingen und Hilden war die IG Metall bei strahlendem Wetter vertreten. Unsere IG Metall-Jugend beteiligte sich in diesem Jahr wieder auf dem Remscheider Rathausplatz mit zahlreichen Aktionen. Weit über 1000 Teilnehmer wurden in Remscheid gezählt.

»Ein rundum gelungener und sonnenverwöhnter Tag. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr«, sagte Sebastian Herr, Sprecher der IG Metall-Jugend, der auch in diesem Jahr wieder mit viel Applaus und Zuspruch für seine engagierte Rede auf der Kundgebung in Remscheid belohnt wurde. Unter anderem erinnerte der Jugendsprecher auch an die Geschichte des Maifeiertags, welche in seinen Augen immer mehr in Vergessenheit geraten sei. Doch auch zur aktuellen Situation für junge Menschen richtete er kernige Worte an die Teilnehmer. Zuvor sprachen Ernst Dethlefs, Oberbürgermeisterin Beate Wilding und Hans Wiertz.

Bei einer Helium-Luftballon-Aktion sammelte unsere Jugend Geld für den Bau eines Kindergartens in Ghana. Insgesamt wurden über 290 Luftballons für diesen guten Zweck verkauft. Die Aktion unterstützt Pater Josef Dadzic von der Missionsgesellschaft Heiliger Geist aus Haan, welcher den Bau in Ghana persönlich betreut. Ermöglicht wurde diese Aktion durch Spenden

der Betriebsräte aus den Firmen Ortlinghaus, Keiper, Barmag, Honsberg und Zwilling.

Fast schon traditionell war die IG Metall-Jugend auch in diesem Jahr wieder mit einem Bungee-Run auf dem Rathausplatz vertreten. Hiermit wollten die Jugendlichen auf die schwierige Ausbildungssituation aufmerksam machen. Leider befinden sich auch in unserer Region immer mehr Arbeitgeber, die sich der sozialen Verantwortung entziehen, Ausbildungsplätze anzubieten.

Wie in den Jahren zuvor gestalteten insbesondere unsere ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger das umfangreiche Kulturfest.

Auch in Solingen und Hilden waren die Veranstaltungen zu diesem traditionsreichen Feiertag ein voller Erfolg.

In Solingen präsentierte sich die IG Metall mit einem umfassenden Infostand und einem Glücksrad für unsere Kleinsten mit tollen Präsenten. Rund 350 Teilnehmer wurden in Solingen auf der Maiveranstaltung gezählt. Neben Hauptredner Professor Frank Deppe sprachen in Solingen Dieter Keller für den DGB und Oberbürgermeister Franz Haug.

Ein besonderer Dank gilt der Kollegin Dragica Schröder, die in Hilden mit einem kleinen Infostand die IG Metall repräsentiert hat. Ebenfalls beteiligten sich die Beschäftigten von Denison Hydraulics und machten auf ihren Kampf zum Erhalt ihres Hildener Standorts aufmerksam.



Demozug auf der Remscheider Alleestraße



Sebastian Herr, Sprecher der IG Metall-Jugend

Kurz notiert**Termine im Juni**

► 2. Juni – 16.30 Uhr
Delegiertenversammlung mit Berthold Huber im Vaßbendersaal, Veranstaltungszentrum Stadtkirche, Am Markt, Remscheid

► 9. Juni – 9.30 Uhr
Tagesschulung »Strategien und Gestaltungsmöglichkeiten bei Betriebsänderungen, Interessensausgleich und Sozialplan« des RA-Büro Meiski, Teubler & Partner in Remscheid
Referent: RA Oliver Teubler

► 14. Juni – 10 Uhr
Arbeitskreis Senioren im Lindenhof/Remscheid

► 14. Juni – 9.30 Uhr
Tagesschulung »Gesetzliche Grundlagen für die Fortbildung der betrieblichen Interessenvertretung« des DGB-Bildungswerks NRW in Remscheid
Referenten: Sabine Lörx, Jörn Hößelbarth

► 23. Juni – 8.30 Uhr
Tagesschulung des RA-Büro Schwarz Feuring in Remscheid
Referentin: RA Karin Schwarz-Feuring



Demozug auf dem Weg zum Fronhof in Solingen

Maifeiern: Kritik an rücksichtslosen Investoren

Kollege Angst geht mit

»Duckmäusertum« als Folge der Arbeitslosigkeit. Davor warnte Werdohls Bürgermeister Jörg Bora bei der Maikundgebung in Werdohl.

Der »Kollege Angst« gehe immer häufiger mit zur Arbeit. Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes. Die Arbeitgeber rief Bora auf, für ein gutes Klima im Betrieb zu sorgen, Mitarbeitern deutlich zu machen: »Du bist mir wichtig«. Er lobte die Betriebsräte und ihren Einsatz für den Erhalt der Federnsparte bei Thyssen-Krupp.

Bora knüpfte mit seiner Ansprache an das Motto des DGB zu den Maifeiern in diesem Jahr an: »Du bist mehr als eine Nummer. Mehr als ein Kostenfaktor. Du hast Würde. Zeig sie.«

Versuche, in »erpresserischer Weise« Arbeitnehmer zu Lohnverzicht und Sozialabbau zu drängen, mit der Drohung, Arbeitsplätze zu verlagern, geißelte auch die stellvertretende GEW-Landesvorsitzende Renate Boese in Werdohl.

Kurze Stellungnahmen statt langer Reden gab's bei der Maifeier auf dem Schillerplatz in Iserlohn. Günter Verrieth, Grohe-Betriebsrat, machte das rück-

sichtslose Vorgehen amerikanischer Investoren deutlich. Sie kümmerten sich nicht um Menschen, Regionen oder Traditionen deutscher Unternehmen, sondern würden die Unternehmen aussaugen und so den Sozialstaat unterminieren. Mitglieder des Arbeitslosenzentrums »Montagstreff« machten in Sketchen die Fragwürdigkeit der Ein-Euro-Jobs und der Hartz-IV-Gesetze deutlich.

Höhepunkt war der Auftritt des Kabarettisten Martin Eikmann mit harten Attacken gegen den Sozialabbau. Und manche fanden es schon merkwürdig, dass alle darüber lachten, während die Realität eigentlich zum Heulen sei.

Nur mäßig besucht war die Kundgebung an der Burg Holtzbrinck in Altena. »Besser statt billiger« war hier das Motto.

Bürgermeister Andreas Hollstein erklärte die Sparbemühungen der Verwaltung und das Bestreben, Bauaufträge möglichst an heimische Unternehmen zu vergeben. Frank Neumann unterhielt zwischendurch mit Songs wie »Morning has broken«.



Sprach in Werdohl: stellvertretende GEW-Landesvorsitzende Renate Boese

Seminar für Betriebsräte und Vertrauensleute Gesundheit wird gemanagt

Lärm, Staub, unbequeme Stühle. Mit dem Gesundheitsmanagement im Betrieb kommen Betriebsräte, Unternehmen und Krankenkassen den Krankmachern auf die Spur.

»Das Gesundheitsmanagement nutzt allen«, bilanziert Frank Hesse, für den Bereich zuständiger Sekretär in der Verwaltungsstelle.

Es helfe, Krankheitsschwerpunkte im Betrieb zu erken-

nen, den Krankenstand zu drücken. Frank Hesse hat mit 25 Betriebsräten und schwerbehinderten Vertrauensleuten ein dreitägiges Seminar zum Thema absolviert.

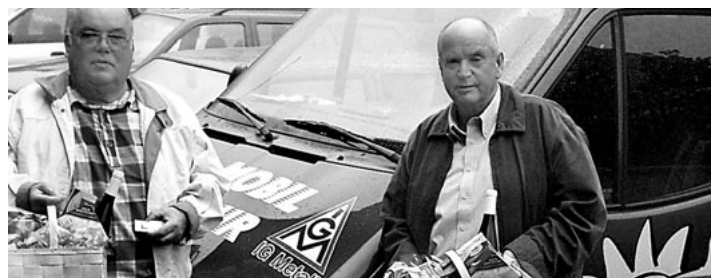
Die Erfahrung ist: Die Betriebe machen mit, wenn die Betriebsräte Druck machen und Arbeitskreise dazu bilden. Für Schulungen und Bestandsaufnahmen kommen die Krankenkassen in den Betrieb.

Helmut Müller und Dieter Wierig-Schärf gratulierten den Kollegen vorab 60 Jahre dabei: Präsentkorb für die Jubilare

»Männer der ersten Stunde«. Zu ihnen gehören die Jubilare, die inzwischen 60 Jahre Gewerkschaftsmitglied sind. Kaum war der Krieg aus, versuchten Gewerkschafter wie sie 1945 die neue Demokratie mit zu gestalten und Arbeitnehmerrechte zu sichern.

25 Kollegen können in diesem Jahr ihr 60-jähriges IG Metall-Jubiläum feiern.

Glückwünsche übermittelten ihnen bereits Helmut Müller und Dieter Wierig-Schärf vom Seni-



Überbrachten den Jubilaren die Präsentkörbe: Helmut Müller (links) und Dieter Wierig-Schärf

oren-Arbeitskreis. Sie überreichten den Metallern, die schon früh die Notwendigkeit der Gewerkschaft erkannten und Aufbauar-

beit leisteten, eine Anstecknadel. Dazu gab es einen Präsentkorb für die »Oldies«. 675 Jubilare gibt es insgesamt diesmal.

Termine

- 3. Juni, 17.30 Uhr, Jubilarfeier, Altbereich Werdohl, Biggesee
- 14. Juni, Senioren-Arbeitskreis, Iserlohn
- 15. Juni, Fahrt zur Meyer-Werft, Papenburg (bereits ausgebucht)
- 16. Juni, 10 Uhr, Betriebsräte-Konferenz
- 16. Juni, 12.30 Uhr, ERA-Arbeitskreis
- 17. Juni, 17.30 Uhr, Jubilarfeier, Altbereich Iserlohn, Biggesee
- 24. Juni, gemeinsame OV-Sitzung mit VST Lüdenscheid
- 30. Juni, 17 Uhr, Delegiertenversammlung, Kaisergarten, Neuenrade